

Förderverein hilft Frauen in Burkina Faso

Durch die Spendenaktion „Helfen bringt Freude“ erhalten Frauen ihr eigenes Einkommen

Von Milena Sontheim

OCHSENHAUSEN/PIELA/BILANGA - Das westafrikanische Land Burkina Faso war 2022 von heftigen Unruhen geprägt. Es gab Überfälle von Terroristen auf Schulen und Behörden. Die Regierung wurde zweimal gestürzt (wie berichtet). Der Förderverein Piela-Bilanga aus Ochsenhausen hilft vor allem Frauen und Kindern in den Regionen Piela und Bilanga. Unterstützt wird der Verein von der SZ-Weihnachtsaktion „Helfen bringt Freude“.

Im November waren die Vertreter der Partnerorganisation Association Piela-Bilanga (APB) aus Burkina Faso zum 40-jährigen Bestehen des örtlichen Fördervereins in Ochsenhausen zu Besuch. Der Koordinator Josué Ouoba und die Assistentin Diami Esther Tiabonou arbeiten seit 20 Jahren bei APB in der Umsetzung der Maßnahmen des Fördervereins. Im Moment ist das die Fertigstellung einer Sekundarschule in Piela, viele kleinere Projekte für die Einkommenserzielung von Frauen sowie der Bau von Brunnen und Latrinen für Familien. Ouoba und Tiabonou stammen aus Piela und wohnen auch selbst dort.

„Die politische Situation ist sehr instabil“, erklärt Vereinsvorstand Erwin Wiest zunächst. Dennoch habe das die Umsetzung der Projekte wenig betroffen. Aktivitäten, die geplant waren, seien mit etwas Verzögerung umgesetzt worden. Wie beispielsweise der Bau einer Schule in Bilanga. Der Grund dafür seien neue Strukturen in der dortigen Kommunalpolitik gewesen. Und es sei wichtig, mit den lokalen Behörden zusammenzuarbeiten, erklärt Wiest.

Neben dem Großprojekt des Schulbaus gibt es weitere zehn Mikro-Projekte, die für 2023 geplant sind. „Zwei bis drei davon werden wieder durch die SZ-Aktion finan-



Eine Frauengruppe bei der Kartoffelernte: Das ist ein Mikro-Projekt, auf das sich der Verein aus Ochsenhausen stärken und konzentrieren möchte.

FOTO: FÖRDERVEREIN PIELA-

ziert“ sagt Wiest. Die sollen vorrangig Frauen bei der eigenen Einkommenserzielung unterstützen. Ihnen werden Fähigkeiten für ein eigenes Kleingewerbe beigebracht - wie Fisch räuchern, Kartoffelanbau, Seifenproduktion oder die Herstellung von Cremes. „Damit können Frauen ihre Existenz sichern“, erklärt Wiest. Josué Ouoba ergänzt: „Die Frauen sind sehr froh und stolz auf das Ergebnis ihrer eigenen Arbeit. Dadurch können sie ihre Kinder in die Schule schicken und leisten einen Beitrag für die Familie.“ Ouoba betont, die Hilfe komme der Bevölkerung sehr zugute.

„Die Lage in Piela ist ruhig“, sagt Wiest. Den Menschen vor Ort gehe es gut. In der Region Bilanga sind Schulen allerdings noch immer geschlossen, aufgrund der Überfälle. „Eine der Sekundarschulen haben wir fertig gebaut, sie hatte den Betrieb aufgenommen, musste dann aber geschlossen werden, die andere in Piela läuft“, sagt Wiest. Bilanga sei betroffen von Einschüchterungen der Terrorgruppen. „Lehrkräfte bekamen Drohnachrichten von Banden, dass sie den Unterricht einstellen sollen“, erzählt Wiest. Der Förderverein hat in 40 Jahren insgesamt über 35 Schulen in den ländlichen Gebieten Piela und Bilan-

ga gebaut. 25 dieser Schulen - Bilanga - sind aktuell geschlossen.

Bildung ist dem Förderverein APB wichtig. Deshalb bildet die Organisation Lehrer und Eltern fort, sie über Gesundheit auf und setzen gegen weibliche Genitalverstümmelung ein. „Die Zusammenarbeit dem Förderverein läuft sehr gut“, sagt Ouoba. Er wolle sie auch in den kommenden Jahren weiterführen und Mikro-Projekte stärken. Ouoba dankt sich bei allen Spendern und hofft auf weitere Unterstützung. Unterstützung gibt den Menschen Hoffnung und eine Zukunftsperspektive“, sagt Ouoba.